

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 5 (1863)

Artikel: Aus Samuel Zehenders Tagebuch [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
Kapitel: VI: Criminafälle, Civilgesetzgebung, Polizei (1558-1563)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übrigen biographischen Theile des Tagebuchs, wo das an die Person des Verfassers sich knüpfende Interesse Alles Einzelne bindet und seine in der Zeit sich abwickelnden Lebenschicksale Hauptgegenstand der Betrachtung sind; da ist natürlich ein unveränderter Abdruck seines Tagebuchs die Pflicht des Herausgebers. Wir versparen aber diesen, auch für die Kenntniß der damaligen Sittenzustände in der Schweiz, in Frankreich und Italien, ferner des Lebens in Rom unter Papst Julius III, und endlich der piemontesischen Feldzüge von 1550 — 1556 nicht unwichtigen Theil von Behenders Tagebuch auf ein folgendes Heft unseres Archives.

Criminalfälle, Civilgesetzgebung, Polizei (1558 — 1563).

1558. Uff Samstag 17. Dezemb. ward eyn landman von Höchstetten durch m. Hrn. Rhät und Burger, welcher etwas schnöder reden ußgestoßen, nämlich wan man inen den verkouff nitt nach irem syn gan ließe, m. Hrn. für d'statt ziechen, wie ire altvorderen, die hettend es nitt gelitten — uß pitts syns alten vatters, syner vrouwen und der 6 filchhörnyen uß gnad ußgelassen, im das leben gschenkt und 100 Guldy zu buß ze geben, erlos und werlos bis uff gnad mr. Hrn., erkenth und louffen glassen.

In diserm 1559 jar hatt eynen von Boffingen daselbst uß wydermuth und haß syner evgnen eefrouwen das houpt abhouwen, darnach die arm und beyn vom lyb, und jeders in zwey stuk theylt; darnach in eyn hutten gestoßen und also vergraben wellen, damitt man der sach nitt innen wurde, oder aber sy in das nechst wasser werffen wellen. Der ward mitt dem rhad gerichtet.

In selbigem manod (August 1559) ward allhie eyn Lugssteller, genempt petter Scharrer, welcher by 30 jaren hinder m. Hrn. gedienet, zweo stund ins Halsysen gestelt und mitt ruten usgschwungen, und nachdem er eyn urfech umb sin leben genommen, ist er uszem land gewiesen worden. Und das von wegen das er gredt, er welt, das Jenff zu rothem für usggieng, und wen der Herzog usz Safoi Jenff belegen, so welt er, das denen, so ime zu hilff zugind, nitt eyn behu darvon khäme; welche auch, wen er möchte, die so den Jenffern zu hilff zugind, in eym löffel extrenken und dheyu kellen dazu nemmen.

So welche er auch, das m. Hrn. das Safoyerland wyder verlurind und das syn fürst, der Herzog, es gewinne; und so m. Hrn. z'reuß weltind, welche er vorhin 8 tag darvor zum Herzogen louffen und im das anzöugen; er welche in auch an dryen orten ins land khönnen führen, wen man im die Clus verhielte. M. Hrn. habind auch weder fug noch recht zum Land (Haller und Müsli, Chr., S. 47, und oben S. 25).

Uffem 16. Dezember 1559 ward eyner von hinnen mitt dem schwert gerichtet, welcher zum andren mal in d'kilchen gestygen by nacht und den armen lüthen die gelübchen usfbrochen; fand das erstemal 6 ♂ und das ander 2 ♂; hatt sunst obs und äßige spys auch gestolen khan.

Uff selben Jacobstag [1560] ward geordnet, das die, so in bsazung der emptern früntschafft halben abtreten, nitt wydrumb inhar berufft werdind, umb die so die zwey größten meer hand auch ze meeren, sonders die größten meer zellt werden.

Item ussen 7. November 1560 ward durch m. Hrn. geordnet, das jeder stubengsell jährlich 5 ♂ sölt geben, damitt man by jedem thor eyn wechter usf der tagwacht erhalten möcht, und die Burger gmeynlich, so eyn zyth lang gwachet ghan, derselben erlassen wirdind; dan man anfachen, unwillig darob werden.

Am Donstag 28. November jars obstat ist eyn louffer oder hotten von Lugsburg zu Baden in der

Eydgenoßschaft durch den landvogt, domain von Schwyz, eyn nagel durch syn zungen geschlagen; die hatt er also ußrißen müssen, von wegen als man das Setten glüttet, eyner gesprochen: nun helff uns Gott und unser liebe vrouw, er daruff geredt: wir haben gnug an unserm Herrgott und dörffend unser vrouwen nüth darzu.)

(18. Decemb. 1560 hatt der apt von S. Gallen eyn predicanthen abem Bodensee neben eym dieben ins halsysen gestelt und darnach louffen lassen von wegen das er gredt, Christus möge alleyn die sünd verzichen und nitt Maria.)

Am Biinstag 28. Jenner 1561 hatt man hie eyn weltischen gesellen ins halsysen gestelt und darnach mitt rithen ußgeschwungen, im syn verwirkt leben aschenkt, von etwas schantlicher, verlogener reden wegen, so er geredt, nämlich das Junker Gerhart v. Wattenwyl die Stadt Bern verrathen wurd, und daruff besoldung vom Herzogen uß Safoy habe. Item das ireu dry under den Burgern sigind, die die schlüssel zum zügbiß habind und so es die zyth erwordan werd, selbige das pulver und allesamen anzünden und verbrennen werdind.

Uffem sambstag darnach 1. Febr. 1561 hatt man eym von Buchsy Hans Mülstein genanth uß gnaden das houpt abgeschlagen von wegen das er frevenlich geredt, m. Hrn. habind die Züricher im Cappelerkrieg gegen den Len dern verrathen, aber er hatt zuvor m. Hrn. entschlagen (Haller und Müßlin, Chr., S. 62).

Uffen 5. Febr. 1561, als Marth Hoffer, eyn abscheydne schuldige person, von Magdalena v. Wattenwyl, syner eefrouwen, eyn appellation wyder sy für Rhät und Burger gezogen, ward eynhellig erkennit und gesprochen, das die urtheil am rechten geben und wyder in gefelt, gelten, und er, Marth, für d'Rhät 60 und 200 übel grappelliert, nämlich das die v. Wattenwyl, syn abscheydne eefrouw, so by im Hoffer eyn eelich khind überkommien, und darnach Rudolff Linder, den weybel, zur ee genommen, mit irem khind mitt theylen sölte, unangesehen das sy sich wydrumb

vereelicht, und das uß krafft der schydigung und er eebrückig an iren worden. Doch solt gemeldt khind mitt anderen iren khinden, so sy noch by Linder und überkhon möchte, in irem gutt zu glichem theyl gan, so es zu val thompt.

Am 15 tag Merhens 1561 hatt man hie die 5 dörffer in der tschachtlanz Corsier, des Hrn. von Baulmar-
cūz underthanen, zu Burgeren angenommen mitt söllichen
gedingen: das m. Hrn. sy in iren schuʒ und schyrm genom-
men, dagegen föllind sy, m. Hrn., wenn ir vendly ins feld
zücht, 4 man in iren costen darzu schiken, und wenn das
panner ußzuge, noch 4 man, das sind 8 man überal; so
aber es m. Hrn. lybs noth thäte oder ir statt Bern belegert
wurde, föllind sy mitt allem irem vermögen zu hilff züchen.
Darzu nütestermunder die zöll und gleit geben, wie bishar
und jerlich zwen Klinsch guldy oder sovil werts darfür, zu
burgerzinß. Vormals hand die Fryburger auch eyn burg-
recht mitt ineu uffgricht im hornung des 1509 jars; das
habend sy inen vor 30 jaren schon uffgeben von wegen das
sy vom babstumb gestanden und unsern glouben angenom-
men und habend inen alleyn 4 man überal und 1 guldy
gegeben; jetzt aber hettind sy sy gern wyderumb annom-
men; da habends sy es nüth meer thun wellen, sonders
selbs guttwillig m. Hrn. darumb ankhert. Man hatt sy
auch gutt ghan anzenemmen, dan sy sunst in der Graffschafft
Müwenburg, welche vorhin m. Hrn. Burger gsin sind, ge-
legen und in derselbigen Burgerschaft sammethafft vergriffen.

Uffen 14. Julii 1561 ist im großen Rath der mül-
leren halben beschlossen, das sy fürhin anstatt der 13 imly
meels, so sy eym bishar von eym müth dinkels bracht und geben,
18 imly meels von jedem müth dinkels bringen und geben föl-
lind und 2 gestrichne meß früsch, 1 mäss minder sprüwer dan
vor, von eym halben müth mülichorn 19 imy, von eym
halben müth kheruen 20 imy, von eym halben müth roggen
19 imly, und das sys eym, wer welti, messen föltind. Ward
auch abgrathen, das man bym kouffhus uffem platz steynene
meß, wie zu Losannen, machen fölt; aber sölchs ist hernach
31. Octob. 1561 von wegen etwas unkromlikeyt abgesteit.

Uffen 12. Sept. ward geordnet, das die landvögt und m. Hrn. amptlith, so sy uss ir empter ryttend, den großen pracht und ergernuß zu vermyden, das eyn vogt in sym usfritt nitt meer dan 16 man mitt dieneru und allen-
samen mitt im führen sölte.

Und als damals [24. Novemb. 1561] die Salzherrn in der Statt Bern sich vorem großen Rath erlagtend, das sy ir salz nitt wol meer 1 vierling um 6 batzen ußem Bur-
gund harbringen möchtind von wegen thürung der fur, so usfgestygen were, ward geordnet, das man inen von jedem vierling 2 $\frac{1}{3}$, sind 18 $\frac{1}{3}$ überall, bezalen sölte, und das sy das weltsch salz nitt wie bishar under das tütsch salz misch-
ten, sonders jedes sonderbar verkaufen und geben sölten.

So denne als m. Hrn. by 300 sōuwm salz zu Sälis,
von wegen deren so salz gehept und abgestorben, abgangen,
und man hiebi salz mangelbar, ward damals auch abgra-
then, das man by der Herzogin von Parma, Regentin in
Flandren, und anderswo, wo man möcht, umb salz inna-
men m. Hrn. werben sölte.

Uffem 20. Dezember, als die von Corsier in der Graffschaft Nüwenburg, so eyn Statt Bern hievor usfuen 15 Merkens zu Burgeren angenommen, sy den brieff durch zwey Commissarien underzeichnen lassen, aber dheyne sigel gehept, und begert, das m. Hrn. sich des ersättigen weltind,
ist inen geschryben, die von Byel, iren fürsten zu Nüwen-
burg, oder ander umb eyn sigel dran ze henken ze bitten, so
aber sy das nitt möchtind zu weg bringen, wellind m. Hrn.
von deßwegen sölich burgrecht nitt zerschlan lassen, sonders
sich ee der Commissarien underschrybung benügen.

Item als des Herzogen von Longueville ankunft und
inritt zu Bern vorhanden, ist domals geordnet, das man die
gassen in der statt allenthalben rumen und die inleßerstöck
bym bach bis uss nechste Oftern dannen thun und ußgraben,
und jeder eyn stuben vor sym huß von steynen machen sölt,
damit die unordnung der stöcken, so von anfang der statt
Bern im bruch also gewesen, hinweg gethan wurde.

Uffen 15. Januarii 1562 ward durch Rhat und Burger geordnet, das man die testament, durch die abastor-
buen ussgricht nach ixem thod alle fürkin für Rhat tragen,
daselbst usstbun, in krefften erkennen und in das Stadtbuch
geschryben sölind werden, und das sy nitt meer durch die
früntschaften under inen sölind, wie etlich bischar gethan,
geoffnet werden, damit den spitälen und armen die almosen
darin geordnet, nitt verschlagen wurdind.

Item das dheyn wirt myemen meer, luth der alten satzung,
dan zwei ürtynen oder 10 ſt zeergelt dings geben und warten
sölle, sunſt werd im dheyn gricht drumb ghalten, und so
eyner in eyn ürtu ſeffe, darnach uſſtund und die ürtu nitt
ze geben hette, und selbiger durch den wirt eym Schult-
heſſen verclagt, ſoll aldan selbiger in geſengnuß gleit und
nitt uſſgelaffen werden, er hab' dan den wirt und allen kosten
in der geſengnuß uſſgangen zuvor erleyt, eb den liederlichen,
verthüngē lüthen etlicher gaſtalt ir praſen, damit sy ſich
mitt den chindē in armut richten, gewert möchte werden;
dan man bischar ob diſer satzung ouch gar wenig ghalten.

Am Oſterzinstag 30. Martii 1562, — Verord-
nung frömbder pündnuß halben (ſ. oben, S. 14).

Am ſampstag 13. Febr. 1563 hat Wilhelm Böckli
eyn mezger den Bernhard Huber zun Mezgeren erſtochen
und lybloß than, welcher hernach als die ſchuld uſſ den umb-
chommenen gefallen am rechten an der Krüggaffen ledig uſſ-
gangen.

Am 1. Aprilis 1563 iſt der landtag zwüschen Bern-
hard Hubers ſel., von Boffingen pürtig, fründſchafft und
Wilhelm Böckli, ſo in lybloß gemacht, alhie verfürt; und als
Hubers fründſchafft durch ir uſſgnone kundſchafft unrecht
gwunnen, (dan Huber ſel. von morgen bis 3'nacht zun
Mezgeren mitt andren trunken und ſtets mitt Böckli wyder
ſyn wiſſen ringen wellen; Böckli aber lieber des enthept gſin;
zuletzt er Huber uſſ erdrich gworffen, das im mund und
nafen übergloffen; das er entrüst darnach mit gwerter hand
erſtlich den Böckli angefahren, im zwe wunden geben; dermaß

zuletzt Böckli, nachdem er im eyn wunden ins houpt geben, im noch eyn stich geben, das er angends niedergfallen und thod gsin); verhalben Böckli von menglichem urfech und ledig erkenth.

Uffem Montag 5. Aprilis 1563 hatt man hie 4 gmeyn meyzen von der keffy bis zum obern thor durch den nachrichter mitt ruten uszgschwungen, je zwei und zwei zusammenkuppelt, und als eyne vast geweynt und sich übel ghub, trost sy die andre und sprach zu tren: was wilt du dich also gestellen, es ist nitt so wyth bis zum thor, wir sind bald da oben, bis nur gutter ding. Desz ward dieselb dest baß gestrychen.

Iem gemelts tags [25. Juni 1563] hatt man deren von Boffingen fröhheit, so der schultheis und etlich der Rhäten und Burgern daselbst usz gheyz m. Hrn. Rhäten und Burgern harbringen müssen, verhört und darin sich erfun den, das sy gwalt habend, usz nachlassung etlicher Keysern und römischer Königen, die dan m. Hrn. inen vornacher bestätigt und verheyzten, sy darby blyben ze lassen und sy darby ze handhaben, über das bluth ze richten, doch vorbe halten über lechen und eygen lüth. Als aber sy von wegen Augustin Hubers der groben reden halben wyder eyn statt von Bern uszstoßen, nachdem man syus Bruders Bernhard Hubers säl., so hie von Wilhelm Böckli zum Mezgeren er stochen worden, landtag vollfüren sollen, und m. Hrn. irem vatter dem alten Huber zugschryben, er sölt harkhommen clagen und den landtag vollfüren, inen aber allhie eynumal von m. Hrn. durch Hrn. Schultheysen Negellin ze antwort worden, sy mögind wol heymfaren, m. Hrn. werdiud clagen und den landtag volfsüren, es werd inen nur umb ein wenig gelts zu thun syu, aber gemelt m. Hrn. darnach erst sich eyns andren besinht, von wegen das die Huber, des umbkomen fründ, kundschafft umb den thodschlag und nitt m. Hrn. uszgnommen, und also nyemal den handel angfan gen ghan, verhalben m. Hrn. vermeynht, diewyl sy eynumal kundschafft uszgnommen und also eynumal die sach underwunden

ze feragen und ußzemachen, söllind sy auch jcz clagen und den landtag volsüren, welches gedachter Augustin Huber, als ers vernommen, übel geschwachet (geschmachet?) und in zorn ge- redt, m. Hrn. sigind grad also (und die hend umbgwelzt), der Schultheis Negellin hab inen luginen fürgeben, und so er gseche die statt von Bern in rotem füwr uffgangen, wellt er nitt eyn tritt gan lösschen; daruff er in gsengknuß thommen, und die von Boffingen den handel mitt uffgnunner kund- schafft wyder in und syner andren brüder eynen, Nicl. Huber genampt, welcher auch als grob gredt ghan; als diser aber entwychen und abtreten, m. Hrn. zugschryben; derhalben m. Hrn. Rhät und Burger botten dahin gschickt, Glado Mey des Rhats und Ikr. Adrian von Bubenberg, der Burgeren, ine, Augustin, ze berechtigen und uff syh lyb und läben ze clagen; da dan di von Boffingen ir urtheil geben, er sölte m. Hrn. am rechten mitt ufferhobnem eyd entschlachen, dar- nach am sonntag in der kilchen vor der gmeynd auch syh miß- that bekennen, und so er wyther derglichen reden bruchte, mit dem schwärt gerichtet, auch erloß und werloß syh bis- uff gnad, und der Statt Boffingen 100 gld. ze buß geben. Als aber die botten obstatl die urtheil nitt annemlich syh bedunkt und gemeynþ, sy hettind anderst geurheilt, der- halben der handel abermals vor die Burger thommen, ward denen von Boffingen gschryben, ir fryheiten, wie erstlichen gemelt, harzebringen. Als das alles verhört sampt der bot- ten von Boffingen demütig entschuldigung, mitt beger syh by iren fryheiten wie bisshar blyben ze lassen; dan was sy ge- than sig gutter und dbeynner argen meynung beschechen, ver- meynende ire freyheiten söltind sölchs vermögen; derhalben ward abgrathen, das man syh by iren fryheiten welt lassen blyben und die urtheil annehmen, doch das Huber sich uß dem twing und march der statt Boffingen sich nitt üßren sölt, sonders darin blyben. Darby sölt man denen von Bof- fingen zuschryben, das m. Hrn. warlich berichtet, das sy gar wenig uff ir gnaden mandaten und sazungen hielstind, darab m. Hrn. eyn mißfallens, sölchs ze verbessern, das es für-

him nitt bescheche, oder man wurd dazu wyther in sechens
ze thun verursachet. (Bal. Hall. u. Müsl., S. 79 ff.)

Am Sonntag 28. Aug. [Julii] 1563 nach Jacobi, als man die empfer bsezt, ward eyn nüwe satzung gmacht, das fürhin dheyn vogg und amptman, so vor den Burgher en gsezt wird, meer dan 5 jar daruff blyb, es were dan sach, das eyner auch vorhin syn ampt mitt uneeren verwirkte.

Uffen Montag 9. Aug. 1563 ward uff anruffen des Mayors v. Lüstrach, welcher die vrouw Geyrin, hinder Fryburg gesessen, zur ee gnommen, aber die Fryburger inen ir gutt nitt volgen wellen lassen, geordnet und abermals verwilliget, den Mittburgern von Fryburg ze schryben, das m. Hrn. wellind allen denen, so ußhalb m. Hrn. gebiet (unangesehen den glouben) sich vereelichen, ire gütter volgen lassen; und diewyl es eben an dem erwunden vormals das es biszhar angstanden, das die von Fryburg vermeynth und begerth, das man es fölt in kilchen und gmeynden publiciert haben, sonders alleyn den amptlüthen bevolchen gsin: das man nochmals den amptlüthen zuschryb, fölich vormals gemacht verpott uffzehaben und nüth meer gelten ze lassen; darby denen von Fryburg zugschryben worden, dem Mayor syner vrouwen und andren, so sich hinder m. Hrn. vereelchet, ir gütter zu zustellen; das werdind m. Hrn. in glichem val auch thun.

Desselben tags [8. Apr. 1564] ist H. Abraham Sigli Predicant zu Trachselwald in's Halsysen gestelt umb syner groben handlung wegen, deren eyns syne misshandlung gsin, das er eyn schwangere vrouw, so in khindarbeit gsin, beschaffen wellen.